

Digitalisierung in der Leipziger Jugendverbandsarbeit – Eine Strategie des Stadtjugendrings Leipzig e. V.

Inhalt

Vorwort	2
Analyse	3
Herausforderungen der digitalen Transformation und Digitale Teilhabe	3
Sich ändernde Kulturen und Normen im Umgang mit der Digitalisierung	4
Jugendverbandsarbeit, Internetkultur und die Kompetenzen des 21. Jahrhunderts	4
Ausgewählte Themenschwerpunkte	5
Thema 1: Digitalisierung als Schub für die Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit	5
Praxisfelder in der Jugendverbandsarbeit	6
Infrastruktur und Hardware	7
Herausforderungen und Risiken	8
Ziele	8
Thema 2: Grundprinzipien und Identität der Jugendarbeit im Digitalen	9
Abgleich der Grundprinzipien mit einer digitalen Jugendarbeit und Netzkultur	9
Thema 3: Digitale Transformation jugendpolitisch begleiten und demokratisch mitgestalten	11
Wirkungsziele	11
Handlungsziele für die Jugendhilfe	11
Handlungsziele für eine moderne Verwaltung	12
Handlungsziele in der Gesellschaft	12
Thema 4: Digitalisierung evaluieren	12
Nachhaltige Strategien	13
Evaluation und Steuerung	13
Digitale Ungleichheiten im Blick – digital divide	13
Meilensteine und Handlungsschritte	14



Vorwort

Digitalisierung verändert alle Lebensbereiche. Der <u>16. Kinder- und Jugendbericht</u> der Bundesregierung spricht deshalb von Digitalisierung als gesellschaftspolitischen Megatrend.¹

Deutschland befindet sich in der Bewältigung der Digitalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft nach wie vor im europäischen Mittelfeld und macht verhaltende Fortschritte.² Die Jahre 2020/21 stellen hier eine Zäsur dar: Bedingt durch die Begegnungs- und Mobilitätseinschränkungen der Corona-Pandemie gibt es in vielen Bereichen einen regelrechten Digitalisierungsschub.³ Allerdings erzwang die Pandemie eher schnelle und nur kurzfristige, oft auch oberflächliche Lösungen.

Nach wie vor tun sich insbesondere staatliche Institutionen schwer, wenn es um partizipative Prozesse in der Ausgestaltung und Bewältigung von gesellschaftlichen Megatrends geht. Bezogen auf die Digitalisierung werden junge Menschen zwar häufig als "digital natives"⁴ bezeichnet, zugleich werden sie bei der Ausgestaltung der Digitalisierung meist auf die Rolle der Zielgruppe oder Konsument*innen reduziert. Eine Mitgestaltung müssen Kinder und Jugendliche immer wieder einfordern. Als die Pandemie die Politik, Verwaltung und Bildungseinrichtungen mehr oder weniger unvorbereitet traf, war die Bereitschaft für digitale Testballons höher als sonst und auch Jugendliche konnten punktuell ihre Kompetenz im Digitalen mehr als zuvor einbringen.

Die digitale Sondersituation in den Jahren 2020 bis 2022 hat sich wieder normalisiert – der Megatrend Digitalisierung bleibt aber. Noch ist völlig unklar, welche Aspekte der digitalen Transformation bestehen oder weiterentwickelt werden sollten und in welchen Bereichen noch einmal kritisch draufgeschaut werden muss. Spätestens seit der Pandemie ist klar, dass die Planungen und Entscheidungen rund ums Digitale nicht bundeszentral verordnet werden können. Viele Fortschritte entstehen vor Ort. Kinder und Jugendliche sind in ihren Lebensbereichen durch das Digitale ganz konkret betroffen.

Unter dem Dach des Leipziger Stadtjugendrings haben sich über 40 Organisationen zusammengeschlossen, die für gute Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen Lobby machen und durch ihre eigenen Verbandsaktivitäten mitgestalten. Wir, der Stadtjugendring Leipzig, verstehen uns als lernende und sich ständig (weiter)entwickelnde Organisation, die sich auf gesellschaftliche Trends einstellt und sich am Puls der Zeit bewegt.

Wir setzen uns daher intensiv mit dem Thema der digitalen Transformation auseinander. Im Jahr 2020 haben wir mit unseren Jugendpolitischen Forderungen einen ersten Aufschlag gemacht. Die folgende Digitalisierungsstrategie soll das Thema konkretisieren und helfen, Digitalisierung aus unserer jugendverbandlichen und jugendpolitischen Perspektiven nach vorne zu denken und das Thema fortzuentwickeln. Wir möchten mit der Strategie folgendes erreichen:

- Wir wollen mit diesem Papier eine Standortbestimmung für die Leipziger Jugend(verbands)arbeit vornehmen.
- Wir wollen Wissen sowie Kompetenzen für die eigene Arbeit entwickeln und als Bildungsziel für die gesamte Leipziger Jugendarbeit verankern.

¹ vgl. 16. Kinder und Jugendbericht, S. 91

² vgl. <u>https://digital-decade-desi.digital-strategy.ec.europa.eu/</u>

³ vgl. Studie "Zwischenbilanz COVID-19: Umweltpolitik und Digitalisierung", https://wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/publications/COVID-19_Umwelt_Digitalisierung.pdf

⁴ vgl. https://www.bpb.de/lernen/grafstat/309764/glossar?p=12



- Wir wollen jugendpolitisch für eine Kultur des Digitalen einstehen.
- Wir wollen uns digitale Werkzeuge aneignen und damit die Verbesserung von Verfahren erreichen.

Wir richten unseren Blick dabei nach innen wie nach außen. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern, den beteiligten Fachkräften sowie den entsprechenden Beteiligungsgremien in Leipzig werden die gemachten Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen zusammengetragen, diskutiert und geprüft. Die entstehenden Forderungen sind somit auf der Höhe der Zeit und richten sich gleichfalls an unsere Mitglieder sowie an Fachkräfte, Politik und Verwaltung.

Packen wir es gemeinsam an. Es gibt viel zu tun.

Analyse

Unter dem Begriff der Digitalisierung summiert sich eine Vielzahl von technologischen Entwicklungen, die die Lebenswelt von uns allen und damit auch von jungen Menschen erheblich verändern. Heute schon sind Digitale Medien allgegenwärtig und nehmen einen immer größeren Teil unseres Alltags ein: Sie verändern unsere Lebensräume, die Arbeitswelt, die Kommunikation untereinander, das Lernen in der Schule bis hin zu unserer Wahrnehmung der Welt. Die Grenzen zwischen analoger und digitaler Welt lösen sich immer mehr auf. Die verschiedenen Gattungen der Medien verschwimmen und eine crossmediale Nutzung findet statt. Erst kürzlich haben Studien festgestellt, dass es unter jungen Menschen mittlerweile praktisch keine Offliner mehr gibt. Schon heute können wir feststellen, dass sich mit der Corona-Pandemie diese Entwicklungen noch mal beschleunigt haben.

Herausforderungen der digitalen Transformation und Digitale Teilhabe

Mit der digitalen Welt haben Jugendliche und junge Erwachsene eine Welt hinzugewonnen, die unendlich viele Chancen bietet, aber gleichzeitig auch Herausforderungen und Risiken mit sich bringt. Fake News, Cybergrooming⁶ und -mobbing, Spiel- und Internetsucht sind nur einige Stichworte, die diese Herausforderungen umreißen. Eine erhöhte Zunahme von Erreichbarkeit birgt Risiken von "digitalem Stress" oder auch "digitalem Burnout", die gesteigerte Erreichbarkeit der Adressat*innen führt zudem nicht per se zu mehr Verbindlichkeit, da Termine nicht nur schnell vereinbart, sondern auch schneller abgesagt oder verschoben werden. Gleichzeitig vergrößert sich die digitale Kluft zwischen denen, die täglich mit digitalen Medien umgehen und sich dadurch einen kompetenten Umgang mit diesen aneignen, und jenen, denen die materiellen und persönlichen Voraussetzungen für die digitale Teilhabe fehlen.⁷ Die große Gefahr ist, dass in Armut lebende Kinder und Jugendliche in dieser Entwicklung immer weiter ins Hintertreffen geraten. Denn auch wenn sich junge Menschen ständig und permanent in digitalen Medien und Räumen bewegen, ist ein sichererer und kompetenter Umgang mit diesen keine Selbstverständlichkeit, sondern bedarf Neugierde, Übung, Begleitung und Reflexion, aber auch ganz praktisch die entsprechende technische Ausstattung, um sich diese Räume zu erobern.

⁵ vgl. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2022_Web_final.pdf

⁶ siehe Glossar

⁷ mehr zur digitalen Ungleichheit in einem extra Kapitel weiter unten



Sich ändernde Kulturen und Normen im Umgang mit der Digitalisierung

Im Jahr 2013 lachte das Internet über Angela Merkel, als sie das Internet als "Neuland" für uns alle bezeichnete.⁸ Mittlerweile ist die Erfindung des Internets über 50 Jahre her und damit der Weg frei für eine Subkultur, die sich aus einer Nische zu einem wichtigen und wirkungsmächtigen Teil moderner Kultur entwickelt hat.⁹

Das Wesen dieser Kultur ist geprägt von Gleichzeitigkeit, Transparenz und Grenzenlosigkeit. Diese Eigenschaften werden bildhaft durch mediale Phänomene der Netzkultur wie Memes, die fast gleichzeitig mit unterschiedlichen Bildervariationen eine Situation oder Statement aufgreifen (siehe das Beispiel von Angela Merkel), Selfies, die jedem User zeigen, was, wo und wie ich gerade etwas unternehme oder Shitstorms in den Social Media Plattformen, die globale Solidaritätswellen auslösen und Bots aus aller Welt anziehen.

Neben den sozialen Normen hat sich auch der rechtssichere Umgang in der Angebotsdurchführung durch die Digitalisierung verändert. Es stellen sich neue Herausforderungen im Umgang mit dem Datenschutz bei digitalen Anmeldeformularen, in denen Allergien als Gesundheitsdaten für das gemeinsame Essen am Lagerfeuer abgefragt werden, oder wie ohne persönlichen Kontakt sichergestellt wird, das ein Einverständnis der Eltern und eine Aufsichtsübertragung für die Teilnahme vorliegt. Wie muss eine Fotoerlaubnis aussehen, wenn eine ganze social media Kampagne geplant wird und was sind rechtliche Anforderungen zum Betrieben einer eigenen Webseite? Alle diese Fragen können nicht durch gut funktionierende analoge Vorgehensweisen beantwortet werden, manche sind eventuell bisher auch durch die Rechtsprechung nicht abschließend beantwortet. Hier bedarf es ständige Begleitung, Beratungsangebote sowie die Selbstvergewisserung der eigenen und gesetzlichen Ansprüche.

Jugendverbandsarbeit, Internetkultur und die Kompetenzen des 21. Jahrhunderts

Digitalisierung und Internetkultur bieten Chancen und Möglichkeiten, das eigene Handeln, Traditionen und Methoden zwischen der analogen und digitalen Welt genauer zu betrachten und in einen Selbstvergewisserungsprozess einzutreten - denn die Grundprinzipien der Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit von Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Mitbestimmung, ehrenamtliches Engagement sowie die Werteorientierung müssen immer wieder auf ihre aktuelle Gültigkeit überprüft und ihre konkrete Umsetzung an der sich verändernden gesellschaftlichen Realität angepasst werden.

Diese Grundprinzipien können durch die Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit in einer digitalisierten Welt jedoch nur aufrechterhalten werden, wenn die nötigen Kompetenzen zur Umsetzung vorhanden sind. Das sich die nötigen Kompetenzen mit dem technischen Fortschritt und sich wandelnden kulturellen Gewohnheiten ändern, zeigt beispielsweise das Konzept der 21th Century Skills. Hier stehen Kompetenzen wie Problemlösung, Kommunikation, Kreativität und Zusammenarbeit (englisch *Collaborative*) im Mittelpunkt und lösen dabei formale Kompetenzprofile von Wissensaufnahme, Wissensspeicherung und Wissenswiedergabe ab. Die Entwicklung von wichtigen Fähigkeiten (englisch *Literacy*) wie Lesen und Rechnen werden um kritisches

⁸ vgl. https://www.giga.de/events/wahlen/news/och-no-mutti-merkel-bezeichnet-das-internet-als-neuland-im-jahr-2013/

⁹ man denke nur an die Einschaltquoten der Influencer*innen bei jungen Menschen.

 $^{^{10}}$ vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/21st century skills; https://foundation.mozilla.org/en/initiatives/web-literacy/



Denken, Partizipationsfähigkeit und Medienkompetenzen erweitert. Was deutlich auffällt, ist das diese Kompetenzen und Fähigkeiten nicht durch die moderne Wissensgesellschaft und die Digitalisierung erfunden wurden, sondern bereits tief in dem non-formalen und informellen Bildungsverständnisses der Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit verankert sind.

In der kommunalen Jugendhilfeplanung wird die Digitalisierung ebenfalls als wesentlicher Aspekt im Aufwachsen junger Menschen angesehen, zentrale Herausforderung für die methodische und pädagogische Arbeit werden für die Vermittlung von Medienkompetenzen, selbsreflexive Medienbildung sowie der Einsatz digitaler Medien als Arbeitsmittel beschrieben. Digitalisierung nimmt hier den Status als Querschnittsaufgabe ein. Genauso wie den meisten anderen Querschnittsaufgaben fehlt es in Leipzig an Handlungsplänen, Ressourcen sowie einen übergreifenden Austausch zur Umsetzung. Welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung es gibt, zeigt sich unter anderem in einem Beispiel auf Landesebene mit der Sächsischen Landjugend e. V. die sich bereits seit mehreren Jahren im Rahmen eines Forschungsprojekts der Evangelische Hochschule Dresden mit der "Smarten Jugendarbeit" beschäftigt sowie dem Pilotprojekt "Digital Streetwork" des Bayrischen Jugendrings in Kooperation mit dem JFF-Institut für Medienpädagogik¹³. Im Abschnitt "Digitale Transformation jugendpolitisch begleiten und demokratisch mitgestalten" machen wir daher mehrere Vorschläge zur Anpassung für die Jugendhilfeplanung und Umsetzung.

Ausgewählte Themenschwerpunkte

Digitalisierung als Megatrend, Transformationsprozess sowie als Gegenstand fachlichen und jugendpolitischen Handelns macht es notwendig, sich auf bestimmte Bereiche zu fokussieren und Themen nacheinander zu bearbeiten. Im Rahmen unserer Digitalisierungsstrategie Stand 2023 möchten wir uns zuerst mit vier ausgewählten Themenbereichen beschäftigen, deren Bearbeitung uns am drängendsten erscheinen. Im ersten Thema schauen wir auf die Chancen, Herausforderungen und Ziele der Digitalisierung als Schub für die Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit. Das zweite Thema nimmt durch die Bezugnahme der Grundprinzipien eine eher theoretische Verortung der Jugendverbandsarbeit in Bezug auf die Digitalisierung als Standortbestimmung ein. Das dritte Thema wirft einen konkreten jugendpolitischen Blick auf unsere inneren Strukturen aber auch auf Leipzig, aus den sich Wirkungsziele und Handlungsziele für das weitere Vorgehen ableiten. Das letzte Thema ist die Evaluation und Fortschreibung des Prozesses im Rahmen dieser Strategie.

Thema 1: Digitalisierung als Schub für die Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit

Jugendverbände sind demokratische Formen der Selbstorganisation und Interessenvertretung junger Menschen. Die Jugendverbandsarbeit lebt von und durch die (analoge) Gruppenarbeit an der Basis der Verbände. Dieses Grundprinzip hat sich über viele Generationen weitergetragen und bleibt auch zukünftig bestimmend. Was aber bedeutet dann digitaler Wandel für die Basis der Jugendverbände? Was sind Chancen, wo sehen wir Herausforderungen und Risiken?

¹¹ vgl. Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig (2021), S. 23

¹² vgl. https://ehs-dresden.de/smartejugendarbeit

¹³ vgl. https://www.digital-streetwork-bayern.de/; https://www.jff.de/fileadmin/user_upload/jff/projekte/DSW/jff muenchen 2023 veroeffentlichung digital streetwork bericht wiss Beg.pdf



Große Chancen sehen wir in einer erleichterten modernen Vereinsführung auf organisatorischer und struktureller Ebene. Auch die Gruppen- und Verbandskommunikation kann wesentlich erleichtert werden. Um von diesen Chancen und Erleichterungen zu profitieren, müssen Risiken der Unverbindlichkeit sowie ein Kommunikationsüberfluss vermieden werden. Der wirksame und ressourcenschonende Einsatz von neuen Medien und digitaler Programme für die konkrete Vereinstätigkeit muss das Ziel bleiben. Allzu schnell verliert man sich ansonsten im Dschungel von Tools und Anwendungen.

Praxisfelder in der Jugendverbandsarbeit

Praxisfelder	Bspielhafte Aufgaben
(Datenschutzsensible) Cloud Lösungen	Gemeinsame Nutzung von Verbandsdaten
	und -Unterlagen (z. B. Vorstandsprotokolle
	sowie digitale Beschlusskontrollen).
Tools zum kollaborativen Arbeiten	Synchrones und asynchrones Arbeiten an
	Anträgen für Konferenzen durch mehrere
	Stämme, Gruppen und Verbände sowie
	gemeinsames Erarbeiten eines
	Förderantrages.
Agile Terminkoordinierung	Zugriff auf Terminabstimmung außerhalb von
	persönlichen Absprachen sowie
	automatisierte Erinnerungen an Sitzungen
	und anstehende Aktionen.
Adress- und Mitgliederverwaltung	Datenbank(en) sowie teilautomatisierte
	Officeprozesse für einen besseren Überblick
	über die Mitgliederstruktur. Vereinfachte
	Rechnungslegung etc., die zeitintensive
	Kleinarbeiten wegfallen lassen. Positive
	Praxisbeilspiele bei einigen Verbänden als
	interne Lösungen wie RR-Center der Royal
	Rangers oder NaMi der dpsg.
Digitale Kommunikations- und	Kommunikation über Grenzen hinweg (wie
Interaktionskanäle	die gemeinsame Vorbereitung eines
	internationalen Austauschs mit
	Partnerverbänden rund um die Welt) in Form
	von Videokonferenzen, Infokanäle usw.
	Austausch über Gruppenchats und über die
	Grenzen der unterschiedlichen Messenger
	hinweg (Multi Protokoll Messenger).
Umfrage- und Abstimmungstools	Umfragen, Stimmungsbilder und Feedback
	auf Seminare und Veranstaltungen leichter
	auswerten, Themen, Meinungen und
	Interessen der Mitglieder evaluieren sowie
	digitale Abstimmungen und Wahlen auf
	Mitglieder- oder Vollversammlungen.
Digitales Aufgabenmanagement	Gemeinsame To-do Listen und
	Aufgabenkoordination.
Zurverfügungstellung von Informationen und	Dezentraler Zugriff auf Sammlungen von
Wissensmanagement	Wissen sowie die Möglichkeit gleichzeitig von
	überall Wissenscontent zu erstellen.
	Austausch von pädagogischen Konzepten



über die Grenzen mündlicher Erfahrungen,
Protokollen und Berichten sowie über
Verbandsgrenzen hinweg.
Das klassische Verfahren mit dem händischen
Führen von T-Konten gehört der
Vergangenheit an. Möglichkeiten mit Formeln
hinterlegter Tabellen sowie die Anwendung
von Buchhaltungssoftware bieten neue
Möglichkeiten der Ausgabenüberwachung,
Steuerung, einfache Buchungskorrekturen
und generieren von Jahresabschlüssen.
Während Drucker und schriftliche Formulare
auf Papier zum Büroalltag vieler
Organisationen gehören, besitzen Jugendliche
nur noch in den seltensten Fällen Drucker
(oder die Patronen sind eingetrocknet 🤡).
Durchgängige digitale Lösungen wie
Webbasierte Formulare, qualifizierte
elektronische Signaturen und Papierlose
Verwaltungsvorgänge bauen Hürden zum
Besitz von Hardware-Infrastruktur ab.
Digitale Präsentation der eigenen Angebote,
Aktionen und Ziele sowie Anpassung an die
Informations- und Sehgewohnheiten der
Zielgruppen.
Neue Möglichkeiten der Datenverarbeitung
und Datenvisualisierung durch
unterstützende Systeme.

Tabelle 1: Praxisfelder und beispielhafte Aufgaben der digitalen Vereinsführung in der Jugendverbandsarbeit

Infrastruktur und Hardware

Neben den Kompetenzen, Tools und Anwendungen spielt auch die Ausstattung und Infrastruktur eine wichtige Rolle für die Jugendverbände. Die Corona-Pandemie hat zwei Ebenen besonders herausgestellt: die Ausstattung mit digitalen Endgeräten für Aktive und Ehrenamtliche sowie eine gemeinsam genutzte Infrastruktur wie z. B. Cloud-Lösungen oder Server. Wichtig ist dabei zu betonen, das in dem Aufbau, Pflege und Administration digitaler Infrastruktur und Hardware viel Zeit und Engagement einfließt, die gesondert gewürdigt und honoriert werden muss.

Ausstattung mit digitalen Endgeräten

Immer mehr Anwendungen und zusätzliche Einsatzzwecke erfordern eine immer umfangreichere technische Ausstattung. Organisationen sind nicht nur an die digitalen Endgeräte ihrer Aktiven und Ehrenamtlichen gebunden (zumeist das Smartphone), sondern auch an die technischen Bedingungen der Vereinsführung wie z. B. Officeprogramme oder eMailadressen zur Antragsstellung sowie Videokonferenzsysteme für hybride Sitzungen.

Neben den individuellen Ressourcen für die digitale Teilhabe spielt hier auch der Nachhaltigkeitsgedanke sowie der Finanzierungsaspekt eine wesentliche Rolle. Zum Teil sehr hohen Anschaffungskosten, die privat oder über die Organisationen aufgebracht werden müssen, spielen im Alltag junger Menschen in verantwortungsvollen Positionen von Vereinen und Verbänden



eine wesentliche Rolle. Zudem sind Umweltauswirkungen wie der Abbau von seltenen Erden genauso ausschlaggebend wie die geringe Halbwertzeiten von Geräten bis zur Neuanschaffung.

Digitale Infrastruktur und Clouds

Das gemeinsame oder kollaborative Arbeiten funktioniert nicht per E-Mail oder USB-Stick. Daten werden fast in Echtzeit über digital verbundene Knotenpunkte und Speichermedien aufbewahrt, ausgetauscht und bearbeitet. Wichtig ist die Zugänglichkeit, Verfügbarkeit und Sicherheit der Daten sowie der Privatsphäre. Ähnlich sieht es bei der modernen Kommunikation mit den Kinder und Jugendlichen, Eltern und Partner*innen aus. Die Kommunikationswege verschieben sich immer mehr in Richtung Messenger. Auch hiervon gibt es eine große Anzahl mit unterschiedlichen Nutzer*innenkreisen die sich nicht immer überschneiden. Ein großes Problem stellt hier die fehlende Interoperabilität dar: Egal ob WhatsApp, Signal, Telegram oder Instagram direktnachrichten, die Plattformen können nicht miteinander kommunizieren und es bleibt oft nichts anderes übrig als entweder alle Kanäle zu bedienen, oder einzelne Personen und Vorlieben nicht berücksichtigen zu können.

Jugendverbände stehen dabei im Spagat zwischen der Nutzung etablierter Großanbieter wie Google, Microsoft und Amazon oder dem Aufbau eigener Infrastruktur. Diese benötigen jedoch neben spezifischem Know-how weitere Ressourcen zum Unterhalt der Server und des Netzwerkes.

Herausforderungen und Risiken

- Viele Anwendungen setzen eine gewisse Bereitschaft zur Auseinandersetzung und eine Affinität zum digitalen Arbeiten voraus. Man muss den Nutzen für sich erkennen können.
- Bindung und Abhängigkeit von den Tools und großer Tech-Firmen sowie Softwareanbietern (Abo-Modelle).
- Voraussetzungen / Hürden digitalen Arbeitens Internetverbindung und Hardware einerseits und Skills/Fähigkeiten andererseits.
- Datenschutz und -sicherheit: Wer darf wie wo auf die Daten des Vereins zugreifen? Wird mit Daten sicher umgegangen? Gibt es eine Sensibilität im Verband?
- Nachhaltigkeit und ihre Defizite der Digitalisierung auf ökologischer, ökonomischer, politischer und sozialer Ebene. 14
- Zusätzlicher Zeitaufwand und Ressourcen zum Aufbau, Pflege und Administration, die zur Vereinsführung hinzukommt und nicht für die Gruppenarbeit zur Verfügung steht.

Ziele

→ Wir setzen das Thema Digitalisierung und die damit zusammenhängenden Themenbereiche regelmäßig auf der Agenda des Facharbeitskreises Jugendverbandsarbeit.

- → Wir bringen die Bedarfe der Jugendverbandsarbeit in die städtischen Gremien und setzen uns für eine verbesserte Ausstattung der Verbände ein.
- → Als Stadtjugendring setzen wir uns das Ziel, ein Coaching Modul zu Digitalisierung und moderne Vereinsführung zu erarbeiten.
- → Wir verknüpfen bereits bestehende Themen wie Nachhaltigkeit, Beteiligung und Bildung mit dem Feld der Digitalisierung.

¹⁴ vgl. https://www.wwf.de/fileadmin/user_upload/Studie Suehlmann-Faul_Rammler_180406_final_pdf_protected.pdf



Thema 2: Grundprinzipien und Identität der Jugendarbeit im Digitalen

Junge Menschen organisieren sich ihren Interessen nach seit über einhundert Jahren in Jugendverbänden - egal ob ökologische, kulturelle, humanitäre oder religiöse Verbände, Pfadfinder*innen und Migrant*innenselbstorganisationen. Diese vielfältigen sozialen, konfessionellen oder ökologischen Ausrichtungen bilden das breite Spektrum jugendlichen Engagements ab. So plural und unterschiedlich die Jugendverbände sind: Gemeinsam und vereint stehen Jugendverbände zu ihren verbandsübergreifenden Grundprinzipien der Jugendverbandsarbeit, die sie gemeinsam mit anderen Arbeitsfeldern der Jugendarbeit vertreten.

Die Grundprinzipien der Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit von Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Mitbestimmung, ehrenamtliches Engagement sowie die Werteorientierung unterliegen trotz ihrer Beständigkeit aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen und Ausprägungen. Dies gilt auch für den Einfluss der Digitalisierung.

In diesem Kapitel sollen daher die Grundprinzipien in ihrem Verhältnis zur Digitalisierung und der Netzkultur reflektiert sowie Ansätze für eine Transformation in die digitale Jugendarbeit gefunden werden.

Abgleich der Grundprinzipien mit einer digitalen Jugendarbeit und Netzkultur

Grundprinzipien der Ansätze für die digitale		Phänomene der Netzkultur
Jugend(verbands)arbeit	Jugendarbeit	
digitale Medien und Techniken überhau werden sollen. Bspw. In welchem U digitale Gruppenstu	Entscheidung, ob und inwiefern digitale Medien und moderne Techniken überhaupt genutzt werden sollen. Bspw. In welchem Umfang werde digitale Gruppenstunden angeboten, oder bleibt es bei analogen Treffen?	Digitale Selbstbestimmung über persönliche Daten, Wahl der Plattformen, Anspruch auf kostenloses Internet im Sinne der Ermöglichung von Teilhabe.
	"Exit-Option" zu den Bedingungen der jungen Menschen sowie risikoarmes Aussteigen und nicht mehr erscheinen zu den Angeboten. Bspw. Jugendliche können einfach so zu den Gruppenstunden erscheinen, ohne zwingend Mitglied zu sein. Müssen diese sich für digitale Angebote online registrieren oder auf einer Plattform anmelden?	
	Geschützte digitale Räume, die datensensibel und außerhalb des globalen Netzwerkes funktionieren. Bspw. Wie unabhängig von Erwachsenenstrukturen ist unsere Organisation und wie viel muss ich von meinem Gegenüber wissen?	
Selbstorganisation	Jugendverbände sind auch im digitalen Raum nach § 12 Abs. 1	Online-Communities, zum Teil anonymer Aktivismus (z. B.



	SGB VIII in ihrem satzungsgemäßen Eigenleben zu fördern und daher kein Einfluss von staatlichen Institutionen auszuüben. Dies gilt ebenfalls in der Frage, wem selbstentwickelte Verfahren, Programme oder Wissen gehören. Bspw. welche Vorgaben und Anforderungen stellen uns Ämter für die Förderung digitaler Angebote?	Hacker), Common- Gemeinschaft "gegen die weitere Privatisierung und Kommerzialisierung von Natur, Wissen, öffentlichem Raum und für eine andere Form der institutionellen Organisation" bewegungen wie Open- Source-Gemeinschaften, Wikipedia oder Creative-
Mitbestimmung/ Beteiligung	Angebote und die Arbeit im Verein werden durch junge Menschen mitbestimmt oder sogar selbst organisiert. Bspw. lassen wir Kinder und Jugendliche auch bei der Auswahl an Tools, Games oder Messenger mitentscheiden?	Commons-Netzwerkes. Kommentieren, Bewerten und Liken von Inhalten in Foren oder Verkaufsplattformen, Liquid-Democracy-Konzept sowie Abstimmungen zu digitalen Bürgerhaushalte und Live-Voting, Stimmungsbilder.
	Eine wichtige Rolle spielt die formalisierte demokratische Beteiligung wie Wahlen, Abstimmungen aber auch Sitzungen und das Schreiben von Protokollen. Bspw. wie können wichtige Traditionen und Verfahren analoger demokratischer Prozesse im digitalen Raum stattfinden? Welche Prozesse werden dadurch besser, welche können nicht überführt werden?	
Ehrenamtliches Engagement	Das Ehrenamt und das persönliche Engagement sind wesentlich für das Gelingen von Jugendarbeit. Gerade in den Jugendverbänden wird das Hauptamt als Unterstützung und Gelingensbedingung für ehrenamtliches Engagement angesehen. Bspw. welche Tätigkeiten oder Dienstleistungen können wir selbst ehrenamtliche abdecken, oder wo müssen Profis oder Dienstleister ran?	Vereine und Zivilgesellschaft zur digitalen Kultur (z. B. Jugend hackt, Maker Days, Chaos Computer Club, D64, E- Sport-Gruppen), unentgeltliche Leistungen und Sharing-Communitys

15 https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/c6/2e/4e/oa9783839428351pyX0mcunyiA0y.pdf, S. 13



Werteorientierung	Jeder Verband hat seine eigenen	"Offenheit, Transparenz,
	handlungsleitenden Werte u. a.	Partizipation. Einige der
	Demokratische Organisation und	zentralen Werte der
	diskriminierungsfreies	Netzkultur haben den engeren
	Selbstverständnis. Oft gibt es große	Rahmen der digitalen Medien
	Leitwerte wie zum Beispiel in den	verlassen [] und sind zu
	konfessionellen Verbänden oder im	positiv konnotierten Werten
	Umweltschutz. Es gibt aber auch	sozialer Prozesse im
	wertvolle Traditionen und	Allgemeinen geworden." ¹⁶
	informelle Werte in den	
	Untergliederungen und Gruppen.	
	Bspw. hat das Leben der Werte auch	
	in digitalen Formaten einen festen	
	Platz, oder müssen diese hier erst	
	sichtbar gemacht werden?	

Tabelle 2: Abgleich der Grundprinzipien mit der Praxis der Jugendarbeit und Netzkultur

Thema 3: Digitale Transformation jugendpolitisch begleiten und demokratisch mitgestalten

Das Anrecht auf Teilhabe und Beteiligung junger Menschen hört nicht an den Grenzen der Digitalisierung auf. Als Stadtjugendring möchten wir anhand der Lebensbereiche von Jugendlichen und jungen Erwachsenen die digitale Transformation jugendpolitisch begleiten und demokratisch mitgestalten. Wir richten dabei unseren Blick auf die inneren Strukturen, Digitalisierungsstrategien unserer Mitglieder und der Jugendarbeit sowie nach außen auf die Rahmenbedingungen durch Politik, Stadtverwaltung und den Austausch mit Fachkräften.¹⁷

Wirkungsziele

- Wir sind stets auf dem aktuellen Stand und wissen wo wir in Bezug zu Digitalisierung in der Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit stehen.
- Wir eignen uns Wissen sowie Kompetenzen für die eigene Arbeit an und vertreten diese als Bildungsziele für die gesamte Leipziger Jugendarbeit.
- Wir beeinflussen aktiv die Jugendpolitik hin zu einer Kultur des Digitalen.
- Wir eignen uns konkrete digitale Werkzeuge an und Verbessern unsere Verfahren in unserem Verein, Engagement oder Arbeit.

Handlungsziele für die Jugendhilfe

→ Jede*r ist gefragt

Es geht darum, gemeinsam eine Haltung zu entwickeln: als Fachkräfte, Gruppenleiter*innen, als Funktionäre von Jugendverbänden und Vereinen, wie Digitalisierung konkret in der Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit aussehen kann. Diese Entwicklung soll über die Themensetzung in den bereits vorhandenen Gremien erfolgen u.a. in den Facharbeitskreisen.

- → Veränderungsprozesse etablieren Changemanagement innerhalb von Vereinen und Verbänden etablieren. Aufgrund der Digitalisierungsprozesse werden sich immer neue Handlungsnotwendigkeiten ergeben.
- → Digitalisierung und Medienpädagogik

 $^{^{16}\} https://www.bpb.de/gesellschaft/digitales/wikipedia/145813/zur-bestimmung-der-freiheit-in-freier-kultur$

¹⁷ vgl. die Ziele der Digitalisierungsstrategie im Vorwort



Sind Thema und Herausforderung für die gesamte Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Leipzig. Für den Austausch des Querschnittsthemas der Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendförderung streben wir die Gründung einer Unterarbeitsgemeinschaft "Digitale Jugendarbeit" an.

Handlungsziele für eine moderne Verwaltung

- → Digitale Formate
 - In der Antragsstellung der Fördermittelbewirtschaftung und Verwendungsnachweisführung sind digitale Formen stetig fort- und weiterzudenken und weiterzuentwickeln.
- → Fachberatung Digitalisierung und digitale Jugendarbeit im Amt für Jugend und Familie verankern
 - Die Herausforderungen und Einfluss der Digitalisierung für eine sich verändernde Lebenswelt junger Menschen wird bereits in der Integrierten Kinder- und Jugendhilfeplanung aufgegriffen. Das Thema Digitalisierung abseits Medienpädagogischer Unterstützungsnagebote soll ein eigener Schwerpunkt in der Jugendhilfeplanung werden. Für die konkrete Unterstützung durch das Amt erhält ein*e Koordinatoren*in für Jugend und Bildung das Vertiefungsgebiet digitale Jugendarbeit.
- → Ein modernes Angebot für den Leipziger Ferienpass

 Der Leipziger Ferienpass ist zeitnah auf die Anforderungen und Möglichkeiten moderner

 Datenverarbeitung und Nutzung anzupassen. Das heißt einerseits eine Maske in der Träger vereinfacht ihre Angebote eintragen können, und andererseits eine nutzungsfreundliche digitale Plattform. Die Übersichtskarte, wie die Sortierung von Angeboten nach spezifischen Kriterien (Suchfunktion, Sortierung nach Alter, Themen, Umkreis, Kosten etc.) beinhaltet.

Handlungsziele in der Gesellschaft

- Für ein Recht auf digitale Grundausstattung
 Junge Menschen brauchen eine digitale Ausstattung. Diese muss endlich als Sachleistung
 durch die Sozialleistungen für alle die es brauchen abgedeckt werden. Über die Schulen
 gestellte Leihgeräte sind ein Schritt in die falsche Richtung. Sie ziehen eine komplizierte
 Bürokratie nach und lassen die Betroffenen zu Bittstellern der Schulen werden.
- → Freier Zugang zu schnellem Internet
 Für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist auch ein Zugang zum Internet notwendig. Dieser soll möglichst niedrigschwellig sein, kostenlos (auch nicht gegen den Austausch verwertbarer persönlicher Daten) sowie eine geeignete Bandbreite (Schnelligkeit) bieten. Besonders für Kinder und Jugendliche sind damit öffentlich zugängliche, kostenlose Angebote von Desktopcomputer mit Internet sowie die kostenlose Bereitstellung von W-LAN zu fördern. Der Ausbau muss flächendeckend, mit Schwerpunkten in sozialen Schwerpunktgebieten und Aufenthaltsorten junger Menschen geschehen sowie das Gefälle zwischen ländlich geprägten und Metropolregionen überwinden.

Thema 4: Digitalisierung evaluieren

Die digitale Transformation ist durch den stetigen technologischen Fortschritt ein anhaltender und dauerhafter Prozess. Wir orientieren uns mit diesem Strategiepapier daher nicht an klassische Projektstrukturen, sondern gestalten einen sich beständig wandelnden Prozess.



Nachhaltige Strategien

Nachhaltige Lösungen und Strategien können nur durch die Beteiligung der Betroffenen Akteure erreicht werden. Diese bringen ihre Perspektiven und Erfahrungen ein und tragen dieses Wissen über (Vereins)Generationen hinweg weiter. Konkret können auch Angebote der Kinder- und Jugendbeteiligung in Bezug zur Digitalisierung wertvoll für die Erarbeitung nachhaltiger Strategien sein.

Als Dachverband der Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit nehmen wir besonders die Zusammenarbeit in den fachlichen Gremien und mit der Stadtverwaltung in den Blick. Hier soll es Raum für die Sichtweise der "digital natives" geben sowie Prozesse so gestaltet werden, dass diese nachhaltig und Adressat*innenbezogen umgesetzt werden können.

Evaluation und Steuerung

Diese Prozessgestaltung kann nur mit Leben gefüllt werden, wenn es verbindliche und klar formulierte Ziele gibt, aus deren adressierte Aufgaben folgen. Die gemeinsam gesetzten Ziele müssen regelmäßig evaluiert und damit auf ihre Aktualität, dem Umsetzungsgrad und ggf. resultierenden Hürden oder Synergien zu anderen Aufgaben überprüft werden. Diese Überprüfung und Festlegung neuer Schritte, oder neuer Ziele kann wiederrum nur gemeinsam als Steuerungsinstrument zwischen den Verwaltungsgremien, den Interessensvertreter*innen sowie den betreffenden Adressat*innen erfolgen.

Digitale Ungleichheiten im Blick - digital divide

Unsere Werte der Selbstorganisation, Freiwilligkeit und Offenheit setzen voraus, das wir uns stetig gesellschaftlichen Ungleichheiten bewusst sind, die sich auf die Beteiligung und Zugang zu unserer Arbeit und zu unseren Strukturen auswirken. Für die Digitalisierung werden vier Dimensionen der Ungleichheiten benannt, die wir als Grundlage für die Evaluation unserer Ziele berücksichtigen:

- **Zero-level divide**¹⁸ beschreibt die Ungleichheiten aufgrund technologisch-infrastruktureller Spaltungen, wie beispielsweise Priorisierungen des Netzausbaus in städtischen oder ländlichen Regionen, oder Verhinderung von W-Lan an öffentlichen Plätzen.
- **Frist-level divide**¹⁹ beschreibt die Ungleichheit im Zugang zum Internet, obwohl dies aus Sicht der Infrastruktur möglich wäre. Hierzu zählen Fragen des Datenvolums der Kinder und Jugendlichen, oder ob die Internetnutzung des Vereins vom Jugendamt gefördert wird.
- **Second-level divide** beschreibt die Ungleichheit durch vorherrschende Fähigkeiten und Kenntnisse zur Nutzung des Internets.
- **Third-level divide²⁰** beschreibt die Ungleichheit durch zumeist automatisierte Datenerhebungen und Datenverarbeitung und Analyse von Nutzer*innenmuster wie beispielsweise bei Suchergebnisse oder Feeds der sozialen Netzwerke die Inklusions- und Exklusionsprozesse befördern.

¹⁸ vgl. Verständig, Dan; Klein, Alexandra; Iske, Stefan (2016), Zero-Level Digital Divide. Neues Netz und neue Ungleichheiten. In: Siegen: sozial (1), S. 50–55.

¹⁹ vgl. Hargittai, Eszter (2002), Second-Level Digital Divide: Differences in People's Online Skills. First Monday, volume 7, number 4. Online verfügbar unter http://firstmonday.org/issues/issue7_4/hargittai/index.html, zuletzt aktualisiert am 12.03.2023, zuletzt geprüft am 12.03.2023.

²⁰ vgl. Zorn, Isabel (2017), Wie viel "App-Lenkung" verträgt die digitalisierte Gesellschaft? Herausforderungen digitaler Datenerhebungen für die Medienbildung. In: Sabine Eder, Claudia Mikat und Angela Tillmann (Hg.): Software takes command. Herausforderungen der "Datafizierung" für die Medienpädagogik in Theorie und Praxis. München: kopaed (Schriften zur Medienpädagogik, 53), S. 19–33.



Meilensteine und Handlungsschritte

Thema	Meilenstein	Handlungsschritte
1	Digitalisierung in den Verbänden und	- In die Jahresplanung zum Facharbeitskreis
	Vereinen thematisieren	aufnehmen
		- Beim Barcamp der Jugendverbände eine
		Session zum Thema anbieten
1, 3	Coachingmodul "Digitaler	- Modul in der Geschäftsstelle entwickeln
	Jugendverband" entwickeln	- Chancemanagement als Bestandteil
		berücksichtigen
1	Tool-Tipp Empfehlungen veröffentlichen	- Ausgewählte Sammlung auf der Webseite
		des Stadtjugendrings zur Verfügung stellen
1	Rechtssicherheit herstellen	- Entwicklung einer schriftlichen
		Arbeitshilfe für die wichtigsten Fragen zur
		Rechtssicherheit bei Aufgaben in der
		Jugendverbandsarbeit
		- Abstimmung einer Kooperation mit dem
		Kinder- und Jugendring Sachsen aufnehmen
3	Einrichtung der Unterarbeitsgruppe	- Gründung auf der Fach-AG vorschlagen
	(UAG) Digitale Jugendarbeit der Fach-AG	- Einbringen der Inhalte des
	Kinder- und Jugendförderung (AG §78)	Strategiepapiers in die UAG
3, 4	Überarbeiten der Integrierten Kinder-	- Im Überarbeitungsprozess der Integrierten
	und Jugendhilfeplanung	Kinder- und Jugendhilfeplanung
		vorschlagen, das Digitalisierung als
		Schwerpunktthema eingeordnet wird
		- Digitale Jugendarbeit als ein
		Vertiefungsgebiet eines*r
		Bildungskoordinator*in vorschlagen,
		der/die gleichzeitig als Ansprechperson
		dient
		- Zugang zu kostenlosen W-Lan sowie
		digitalen Endgeräten in
		Schwerpunktgebieten für junge Menschen
		einbringen als Ausgleich einiger Aspekte des
		digital-devide
3	Digitales Antragsverfahren	- Ersetzung von Papierverfahren und
		digitale Signatur für papierlose
		Verwaltungsvorgänge aufarbeiten und
		Informationen zugänglich machen
4	Evaluation der Strategie und	- Aufnahme der Strategie in die Konzeption
	Fortschreibung	des Stadtjugendrings
		- Fortführung der AG Digitalisierung zur
		Begleitung der Inhalte und Strategie



Version 1.0 vom 07.12.2023 Erarbeitet von der AG Digitalisierung des Stadtjugendring Leipzig e. V. Erstmalig beschlossen auf dem Mitgliederforum vom 07.12.2023 Zuständige Person: Tom Pannwitt

Stadtjugendring Leipzig e. V.
Stiftstraße 7
04317 Leipzig
www.stadtjugendring-leipzig.de
sjr@stadtjugendring-leipzig.de